



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945 8 (1938)

114 (9.3.1938) Abend-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-285521](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-285521)

Nach 44 Verhandlungstagen...

Vor den Plädoyers im John-Prozess
H. Koblenz, 9. März. (Eig. Bericht)

Nach 44 Tagen Verhandlungsdauer marschierte heute im Koblenzer Besatzungsgericht der Prozess gegen John und Genossen, die bekanntlich das Reich um viele Hunderttausende betrogen haben, der letzte Zeuge auf. Der abschließende Teil der Beweisaufnahme beschäftigte sich schließlich noch mit der Entwertung aller möglichen Steuerfälle, die für die Öffentlichkeit uninteressant sind und selbst den Fachleuten und Sachverständigen allerlei Kopfzerbrechen verursachen. Eine Ueberrückung gab es aber immerhin noch: die von der Koblenzer Strafkammer vor einigen Tagen ausgesprochene Haftentlassung des angeklagten Steuerberaters Schmidt wurde vom Oberlandesgericht Köln aufgehoben und Schmidt wiederum ins Untersuchungsgefängnis gebracht.

Am 16. März werden die umfangreichen Plädoyers der Staatsanwaltschaft beginnen, denen sich die der Verteidigung anschließen. Die verschiedenen Plädoyers nehmen mehrere Tage in Anspruch. Mit der Urteilsverkündung ist Ende März zu rechnen.

Ein Mörder vor seinen Richtern

Er streckte eine alte Frau mit 20 Axthieben nieder

Berlin, 9. März. (Eig. Bericht)

Vor dem Berliner Schwurgericht begann heute die Verhandlung gegen den 24jährigen Raubmörder Siegfried Link, der im Juli v. J. die 67jährige Zimmervermieterin Rosa Dornbusch in ihrer Wohnung im Berliner Westen ermordet hatte.

Der Mörder hatte ein lange Reihe von Straftaten geplant, an deren Ausführung er aber immer wieder im letzten Augenblick gehindert wurde, bis es zu dem jetzt zur Verhandlung stehenden Verbrechen kam. Link hatte zunächst einen Ueberrück auf einen Geliebten geplant. Dieses Vorhaben wurde aber viermal hintereinander vereitelt. Dann wollte er den Inhaber eines Tanzlokals überfallen, von dem er dachte, daß er stets größere Beträge bei sich trug. Der Inhaber war aber von anderer Seite rechtzeitig gewarnt worden. So sah Link den Plan, die Kasse eines anderen Tanzlokals zu berauben, was aber an der Aufmerksamkeit des Wörners scheiterte. Einige Tage darauf mietete Link ein Zimmer bei Frau Dornbusch.

Die alte Frau war redselig und erzählte ihrem neuen, für diese Dinge sehr hellhörigen Mieter von ihren Ersparnissen. Der Angeklagte sah sofort den Plan, sich in den Besitz des Geldes zu bringen. Als die Frau einige Tage später frühmorgens die Wohnung verließ, blieb der Angeklagte allein in der Wohnung. Er erbrach zunächst den Telefonautomaten, öffnete den Wäscheschrank, wo er 15 Mark Silbergeld und in einem Kasten versteckt ein Bankspardbuch über 400 Mark fand. Dann durchwühlte er die Wäschekästchen, in denen verschiedene wertvolle Schmuckstücke aufbewahrt waren. Alle gestohlenen Gegenstände verkaufte er in seinem Keller und verließ die Wohnung, um sich einen Fluchtplan zu überlegen. Er wollte zunächst nach Paris, erfuhr aber auf dem Reisebüro, daß die Ausreise eines Bürgers 14 Tage Zeit in Anspruch nimmt. Darauf kehrte er in die Wohnung zurück, um seine Sachen zu holen und zu verschwinden.

Aber kurz nach ihm kam Frau Dornbusch zurück, die ihn fragte, ob jemand angerufen habe. Sie wollte zwar gleich wieder weggehen, sich aber wegen der Hitze noch einmal umziehen. Im gleichen Augenblick sah der Angeklagte den Plan, die Frau zu beseitigen, bevor sie den Diebstahl bemerkt hätte. Er sprang sie von hinten an und würgte sie mit beiden Händen. Dann warf

Prachtstraße zum Reichsparteitag-Gelände

Neue Großbauten in Nürnberg / Ein Autobahnring wird die Stadt umschließen

(Eigener Bericht des „Hakenkreuzbanner“)

Nürnberg, 9. März.

Am 9. März 1938 wurden auf Befehl Julius Streichers auf dem altberühmten Nürnberger Rathaus die Fahnen der deutschen Revolution gehißt. An diesem Tage übernahm der Fraktionsführer der NSDAP im Nürnberger Stadtrat, der heutige Oberbürgermeister Liebel, die Leitung der Stadtverwaltung. Zur fünften Wiederkehr dieses Tages veröffentlichte Oberbürgermeister Willy Liebel im fränkischen NS-Organ einen Artikel „Fünf Jahre nationalsozialistische Stadtverwaltung“, in dem er über die bisher geleistete Arbeit in der Stadt der Reichsparteitage Rechenschaft gibt. Zugleich kündet er dabei neue Großbauten für Nürnberg an. Eine Prachtstraße zum Reichsparteitagsgelände und ein NS-Preise-

Hotel sind die wichtigsten dieser bedeutenden Projekte, die in absehbarer Zeit verwirklicht werden sollen.

Ein Anmarschweg für die Massen

Oberbürgermeister Liebel geht in seinem Artikel von der Erhebung Nürnbergs zum Schauplatz der gewaltigen Reichsparteitage aus und schildert eingehend das Bauschaffen im alten und im neuen Nürnberg, das damit im engen Zusammenhang steht. Er verweist auf die Entfaltung des Kongressbaues und des Deutschen Stadions, in denen erst Hunderttausende von Menschen Platz finden werden, und beschließt sich dann mit dem An- und Abtransport dieser gewaltigen Massen. Er schreibt: „Es gilt nicht allein in der unmittelbaren Nähe dieser grandiosen Bauten des wahrhaft gigantischen Bauwunders des Dritten Reiches für entsprechende Straßen und Versammlungsorte zu sorgen, sondern diese Straßen auch bis herein zur Innenstadt zu verlängern. Schon ist mit einer großzügigen Planung nach dieser Richtung begonnen und bereits wird sich ausgedehnt von dem stillen Chor der Lorenzstraße, also dem Zentrum der Stadt, eine grandiose Prachtstraße bis zur Luisenparkarena erstrecken.“

Das modernste Großhotel

An der Ringstraße werden weitere monumentale Bauten entstehen, zu denen mit dem modernsten Großhotel des Kontinents, dem „Deutschen Hof“, dem zur Zeit im Bau befindlichen Verwaltungsbau des Siemenskonzerns gegenüber dem Opernhaus und dem demnächst entstehenden „Haus der Nationalsozialistischen Presse“ bereits ein vielversprechender Anfang gemacht ist. Das Veranschaulichen der Reichsautobahnen an die Stadt der Reichsparteitage und der nach ihrer Fertigstellung einfließende ungeheure Kraftwagenverkehr insbesondere zum Reichsparteitagsgelände wird die Errichtung riesiger Parkplätze vor allem in der Nähe des Reichsparteitagsgeländes notwendig machen und auch die Anlegung von Umgebungsstraßen und eines geschlossenen Autobahnringes um Groß-Nürnberg wird sich als unbedingte Notwendigkeit erweisen.

Die Ausweitung der Wohnaufgaben der Stadtverwaltung und die Führung der laufenden Geschäfte des Zweigverbandes Reichsparteitag werden die Errichtung neuer großer Verwaltungsgebäude erforderlich machen, die in entsprechender baulicher Gestaltung wesentlich

zur Verschönerung des Stadtbildes beitragen werden. Mit der Fertigstellung der wiederhergestellten und ausgebauten alten historischen Bauhöfe für die zahlreichen Abteilungen des städtischen Hochbauamtes ist auch nach dieser Richtung ein Anfang gemacht worden. Der Wohnungsbau wird in den kommenden Jahren einen bedeutenden Aufschwung nehmen, der Ausbau von Baulücken und die Belebung der Luisenparkbaraden (an einer Hauptzufahrtsstraße zum Reichsparteitagsgelände) und ihr Ersatz durch neuzeitliche Arbeiterwohnungen der Deutschen Arbeitsfront auf eine Front von rund 700 Meter werden die richtungsgebend vorangehen.“

Oberbürgermeister Liebel schließt seinen Artikel mit den Worten: „Mehr und mehr erfüllt sich in diesen Jahren schon das prophetische Wort, das der Führer einst am Beginn des Reichsparteitages der Freiheit 1935 über Nürnberg sprach: „Die Stadt der herrlichen alten deutschen Kultur erweitert sich zusehends zur Stadt der deutschen Erhebung.“

Zur Erinnerung an Kaiser Wilhelm I.

Generaloberst von Brauchitsch
legte den Kranz des Führers nieder

Berlin, 9. März. (H.B.-Bunt.)

Aus Anlaß des 10. Todestages Kaiser Wilhelm I., des Begründers des Zweiten Reiches, wurden am Mittwochvormittag im Charlottenburger Mausoleum, der letzten Ruhestätte Kaiser Wilhelm des Großen, zahlreiche Kränze niedergelegt.

Die junge deutsche Wehrmacht gedachte des alten Kaisers in besonders würdevollem Rahmen. Um die Mittagsstunde marschierte eine Ehrenkompanie des Wachregiments mit Musik- und Spielmannszug auf. Am Eingang zur Gruft hielten Offiziere die Ehrenwache. Kurz nach 12 Uhr erschien Generaloberst v. Brauchitsch in Begleitung von General Wed, General Fromm und General v. Wiegand mit einem großen prachtvollen Kranz des Führers. Unter den Klängen des Liedes vom guten Kameraden begab sich Generaloberst von Brauchitsch mit seiner Begleitung zur Gruft und legte dort in stiller Gedanken den Kranz des Führers nieder, der auf seiner Schleife die Worte: „Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht“ trägt.

Stabsführer Hartmann Lauterbach trat heute in Bilbao ein, wo er von der Jünglingsjugend begeistert empfangen wurde.

Stalin läßt 1000 Priester verhaften

Neue Gottlosen-Aktion / Radek-Sobelsohn begnadigt / „Der Kampf der Raubtiere“

(Von unserem ständigen Prager Vertreter)

Prag, 9. März

Die tschechische nationaldemokratische Zeitung „Rozhod“ läßt sich aus Moskau berichten, daß die Verfolgungen der Geistlichkeit in Sowjetrußland gerade augenblicklich wieder mit größter Energie durchgeführt werden. Das Blatt meldet, daß in den letzten Tagen über 1000 Priester und Ordensbrüder eingekerkert und viele von ihnen zum Tode verurteilt worden sind.

Sensationell wirkt auch die Nachricht, daß Stalin den jüdischen Bolschewiken Radek-Sobelsohn begnadigt und ihm die

Durchführung einer großen Aktion gegen die Kirche und Religion übertragen habe. Radek-Sobelsohn wurde bekanntlich in einem der ersten Moskauer Theaterprozesse zu mehreren Jahren Kerker verurteilt. Stalin soll ihm jedoch vergeben haben und sich von Radek-Sobelsohn bei dem neuen Auftrag besonders viel versprechen, da dieser Jude sich mehrmals als eifriger „Gottloser“ bewährt habe...

In der Wochenzeitung der marxistischen GZ-Gewerkschaften, „Syndikat“, beschäftigen sich verschiedene leitende Gewerkschaftler voller Aufregung mit dem Moskauer Prozeß. So schreibt z. B. George Dumolin, damit Stalin endlich aufhöre, zu morden, müsse man etwas anderes tun, als nur ein paar Telegramme, in denen um Gerechtigkeit und Mitleid gebittet werde, abzuschicken. Er kenne ein Mittel, mit dem man Stalin „zur Vernunft“ bringen könne. Alle Sozialdemokraten und alle Gewerkschaftler mühten sich sofort der Volksfront den Vorschlag unterbreiten, den französisch-sowjetrußischen Pakt zu kündigen. Das würde seiner Meinung nach in kürzester Frist einen „wundersamen Erfolg“ erzielen!

Der „Matin“, der sich heute gleichfalls mit dem Moskauer Theaterprozeß befaßt, sagt, wenn es auch schwierig sei, das Dunkel dieses Prozesses zu durchdringen, so stehe doch deutlich eine große Wahrheit über diesem Kampf der Raubtiere: der graufame Zustand der Verwesung, unter dem die Sowjetunion leide.

Gerüchte um Woroßilow

Auch er ist bei Stalin in Ungnade gefallen

DNB Warschau, 9. März.

In der polnischen Presse tauchen in letzter Zeit fortgesetzt Meldungen auf, die wissen lassen, daß auch Marschall Woroßilow bei Stalin in Ungnade gefallen sei.

Heute greifen nun angesehenere Blätter wie die „Gazeta Polska“ eine Meldung der ATG-

Agentur auf, wonach die Tage Woroßilows gezählt seien. Im Falle eines Rücktritts werde er, so werde berichtet, bestenfalls einen der weniger verantwortlichen Posten in der Roten Armee übernehmen. Sein Nachfolger in der Leitung des Kriegskommissariats der Sowjetunion werde Fedko sein. Der gewaltige Vertrauensverlust Woroßilows sei darauf zurückzuführen, daß in den Reihen der Armee immer neue Oppositionszellen gegen Stalin aufgedeckt würden.

Kommunistische Verschwörung

in Havanna aufgedeckt

EP Havanna (Cuba), 9. März

Die Polizei ist hier einer kommunistischen Verschwörung auf die Spur gekommen. Die Verschwörer, die sich in einem Vorort von Havanna versammelt hatten, waren gerade dabei, einen Plan zur Ermordung des Obersten Batista auszuarbeiten, als die durch Truppen verstärkte Polizei sie überraschte. Es entwickelte sich ein regelrechtes Gefecht, wobei die Polizei schließlich die Oberhand behielt. Vier Kommunisten wurden getötet und zehn verletzt, während die Polizei fünf Verletzte zu beklagen hatte.

Chautemps zum Rücktritt bereit

Aber das Kabinett widerspricht

DNB Paris, 9. März.

Wie verlautet, bat Ministerpräsident Chautemps im Verlauf des Kabinettsrats, bevor er das Ermächtigungsgesetz anlegte, erklärt, er sei bereit, zurückzutreten und die Regierung einem Kabinett zu überlassen, das aus irgendeinem politischen Persönlichkeiten, wie z. B. dem ehemaligen Ministerpräsidenten, gebildet werde. Der Kabinettsrat sei aber auf diesen Vorschlag nicht eingegangen. Er habe es für besser erachtet, durch eine Kammerdebatte das Parlament zu veranlassen, zu den von der Regierung vorgeschlagenen Maßnahmen selbst Stellung zu nehmen.



Der ehemalige USA-Präsident Hoover beim Führer

Presse-Illustrationen-Rohmann-M

Der Führer und Reichskanzler empfing am Dienstag den zu einem kurzen Besuch in Berlin weilenden früheren Präsidenten der Vereinigten Staaten, Herbert Hoover (links). Ganz rechts steht man den amerikanischen Botschafter in Berlin, Hugh Wilson, und neben ihm Legationsrat Dr. Schmidt.

Gauleiter Wagner: Wir stehen erst am Anfang eines neuen Zeitalters

Der stolze politische Rechenschaftsbericht in der Karlsruher Großkundgebung

Der Weg seit der Machtübernahme in Baden

* Karlsruhe, 9. März. Die große Kundgebung der badischen NSDAP in der eindrucksvoll ausgestatteten Markthalle in Karlsruhe, an der mehr als 12.000 teilnahmen, nahm einen erhebenden Verlauf. Ueber den großen Rechenschaftsbericht, den Ministerpräsident Walter Köhler einleitend gegeben hatte und der großartig die gewaltigen Leistungen der ersten fünf Jahre nach der Regierungsübernahme aufzeigte, die keiner für möglich gehalten hatte, haben wir bereits berichtet. Zahlen wurden zu Belegen für den Aufstieg, dieser Aufstieg aber darf, wie Ministerpräsident Köhler betonte, nicht allein als wirtschaftlicher, er muß vor allem auch als moralischer und politischer gewertet werden.

„Wenn trotzdem“, so fuhr der Ministerpräsident unter lebhaftem Beifall fort, „Baden in seiner Wirtschaftsentwicklung noch nicht allen Gegenden in Deutschland gleichgestellt werden kann, so werden doch alle verantwortlichen Stellen ihre ganze Kraft dafür einbringen, daß Baden, soweit es benachteiligt ist, aufholt, und sich ebenbürtig neben die anderen Reichsgaue stellen kann.“

Als letzte Etappe der badischen Wirtschaftsentwicklung kennzeichnete der Ministerpräsident den Vierjahresplan. Ganz besonders dankte er dem Gauleiter für das Vertrauen und er schloß

seine Ausführungen: „Nur das Werk des Führers hat uns die Lösung unserer Aufgaben ermöglicht, nur unter seinem Schutz und Schirm waren wir in der Lage, die Aufgaben zu lösen, die uns gestellt waren und die uns das Schicksal stellen wird als deutsche Macht am Oberrhein.“

Dann ergriff der Gauleiter, lebhaft begrüßt, das Wort zu einem politischen Rechenschaftsbericht.

Die Rede des Gauleiters

Die Geschichte ist uns eine Lehre dafür, daß von Zeit zu Zeit große geistige Erschütterungen und Umwälzungen an die einzelnen Völker herantreten, die den Verlauf und Inhalt ganzer Jahrhunderte bestimmen. Es ist für uns Nationalsozialisten kein Zweifel darüber möglich, daß wir uns inmitten einer solchen gigantischen, den Erdball umfassenden Umwälzung befinden. Wir glauben, daß die alte demokratische Welt sich ihrem Ende zuneigt, wir glauben, daß damit ein Zeitalter zu Ende geht, das nach unserer Auffassung aber insbesondere auch nach den Erfahrungen, die wir gemacht haben, zu Ende gehen muß.

Die demokratische Zeit, die wir in ihren letzten Auswüchsen erlebt haben, war für uns alle nichts anderes als Not, Elend, Verzweiflung, Schmach, Schande, Niedergang und Verfall auf allen Gebieten des Lebens.

Bergangenheit, ist in der Gegenwart und wird in der Zukunft sein. Jeder einzelne muß nach wie vor Kämpfer sein im nationalsozialistischen Sinne. Der Kampfsgeist hat die Bewegung geschaffen, er ist allein der Garant dafür, daß wir auch in Zukunft unser Volk vorwärts führen können, daß die so verheißungsvoll eingetretenen Anfangserfolge gefördert und gesteigert werden können. Damit ist der Partei die schönste Aufgabe gestellt: Erzieherin unseres Volkes zu sein, Wegbereiterin im Ringen und Kämpfen.

Wir wissen, daß in diesen fünf Jahren noch nicht alles geschaffen werden konnte, was auch die letzten Räte unseres Volkes hätte beseitigen können. Aber wir wollen auch diese überwinden und beseitigen. Wenn heute noch Widerstände im Wege stehen, dann wollen wir diese durch unsere Leistung endgültig aus dem Wege räumen.

Gegen Medierer und Kritiker

Niemand hat in Deutschland das Recht, an der nationalsozialistischen Aufbauarbeit Kritik zu üben, am allerwenigsten aber die, die einst das deutsche Volk in die tiefste Not hineingeführt haben, und ebensowenig die, die auch durch ihren Glauben dem deutschen Volke in seiner schwersten Notzeit seinen neuen Lebenswillen bringen konnten.

Wenn das deutsche Volk seine gefährlichsten Augenblicke überwinden konnte, dann war das die Ursache allein der nationalsozialistischen Glaube.

Der Nationalsozialismus steht mit seinem gesamten Gedankengut im Einklang mit dem Leben. Wir wollen folgerichtig auch in das neue Jahrtausend hinübergehen und gerade weltanschaulich kompromisslos bleiben.

Angriff der sozialen Probleme

Es ist das große Verdienst des Führers, daß er zunächst einmal unpopuläre Aufgaben in Angriff genommen hat, die die Stellung des deutschen Volkes in der Welt wieder bessern mußten. Wenn Deutschland heute wieder eine Weltmacht ist, dann danken wir das der Politik des Führers, der die großen Aufgaben unserer Zeit gelöst hat und gewußt hat, daß sich die kleinen Sorgen von selbst einmal lösen. Wir sind heute auf dem Wege, uns mit diesen kleineren Sorgen zu beschäftigen. Deutschland ist wieder zu seiner politischen Freiheit gelangt. Es ist wieder zu seiner Ehre und Kraft zurückgekehrt. Nun können alle die vielen sozialen Probleme unseres Volkes in Angriff genommen werden, Fragen, die den einzelnen bewegen. Der Weg der Arbeit, der Leistungssteigerung und der Produktionssteigerung muß auch in Zukunft begangen werden.

Schließlich war es unsere Aufgabe, an der Stärkung der Partei zu arbeiten. Und auch



Unser Gauleiter und Reichsstatthalter

hier ist getan, was möglich war. Die Partei hat im Jahre 1933 in Baden 24.000 Parteimitglieder besessen, am 1. März 1938 umfaßt sie 168.000 Parteigenossen. Das bedeutet für uns eine Garantie dafür, daß niemand und keine Macht mehr die nationalsozialistische Bewegung in Baden auch nur irgendwie gefährden könnte. Auch in den Gliederungen und angeschlossenen Verbänden wurde das Mögliche getan, besonders auch in den Gliederungen und Verbänden, die für die soziale Betreuung da sind. Die NS-Frauensschaft hatte 1933 10.790 Mitglieder, am 1. Januar 1938 waren es 21.302. 17.110 Amtswalterinnen arbeiten in der NS-Frauensschaft an der Lösung sozialer Probleme.

Die NSDAP hatte am 31. Dezember 1934 139.720 Mitglieder, am 1. Januar 1938 war die Zahl auf 242.541 gestiegen, und 24.684 Walter schufen für die sozialen Einrichtungen der NS-Volkswohlfahrt. Die Deutsche Arbeitsfront umfaßte am 1. Oktober 1934 433.557 Mitglieder, am 1. Februar 1938 619.575 Mitglieder, und 35.500 deutsche Arbeitsfrontwälder besorgen die Arbeiten, die sich die Arbeitsfront um des schaffenden Menschen willen gestellt hat.

1937: 2800 Versammlungen

Ähnliche Bilder zeigen die Zahlen aus der Tätigkeit der Partei. Die Versammlungstätigkeit der Partei umfaßte im Jahre 1933 1900 Versammlungen mit rund 760.000 Besuchern, im Jahre 1937/38 waren es 2800 Versammlungen mit rund 890.000 Besuchern. Die Schulungsarbeit der Partei weißt ähnliche Vergleiche auf. Auf der Gaufachschule in Frauenalb haben seit dem Bestehen dieser Schule 50 Lehrgänge mit 2026 Teilnehmern stattgefunden, die Rednerschule des Gaues hat 19 Lehrgänge mit 900 Teilnehmern durchgeführt. Gegenwärtig besetzt der Gau Baden nicht weniger als 400 mit einem Ausweis versehene und geschulte Redner.

Die Arbeit, die in diesen Zahlen zum Ausdruck kommt, ist die Ursache für alles, was wir in den letzten fünf Jahren an Erfolgen verzeichnen. Arbeit und Einsatz, Hingabe und Opferwilligkeit werden auch in Zukunft den Erfolg garantieren.

Mit dem Gedächtnis und Bekenntnis zum Führer, dem wir alles verdanken, schloß der Gauleiter seine mit stürmischem Beifall aufgenommenen Ausführungen.

Nicht unangeordnet bewerben!

— sagen die Reichswerke „Hermann Göring“

DNB Berlin, 9. März.

Die Zahl von Bewerbungen von Anstellten bei den Reichswerken Hermann Göring hat sich derartig vergrößert, daß eine Einzelbeantwortung unmöglich ist. Unangeordnete eingefandte Bewerbungen können daher in Zukunft nicht berücksichtigt werden.

Am Sonntag Trauerbeflaggung

DNB Berlin, 9. März.

Aus Anlaß des Heldengedenktages fordert der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda die Bevölkerung auf, am Sonntag, den 13. März, Trauerbeflaggung zu setzen.

Auswirkungen unseres neuen Glaubens

Wenn wir uns heute zusammengefunden haben, um für die ersten fünf Jahre unserer nationalsozialistischen Aufbauarbeit einen politischen und wirtschaftlichen Rechenschaftsbericht abzugeben, dann ist uns das Anlaß, uns wieder einmal zurückzuerinnern an jene Kräfte, die nicht nur die Bewegung, sondern das nationalsozialistische Deutschland geschaffen haben und damit auch jene geheimnisvollen Kräfte sind, die den politischen und wirtschaftlichen Aufbau in Deutschland herbeigeführt haben. All das, was wir in diesen ersten fünf Jahren an wirtschaftlichem, staatlichem, politischem und sonstigen Aufbau erlebt haben, ist nichts anderes als die Auswirkung unseres neuen Lebenswillens, unseres neuen Glaubens.

Es soll sich jeder darüber klar sein, daß wir erst die Anfänge dieser gigantischen Revolution erleben, die wir selbst mit herbeigeführt haben, daß wir am Anfang eines neuen Zeitalters stehen, und daß das demokratische Zeitalter mit seiner Parteienwirtschaft und Parlamentarismus mit der Herrschaft des Geldes und des Kapitalismus durch diesen neuen Glauben zu Ende geführt werden muß und wird. Wir sind uns klar darüber, daß es auch die Überreste der alten Welt für uns noch zu überwinden gilt, denn was seit dem Jahre 1933 politisch in Deutschland geschafft werden konnte, war in erster Linie die Befestigung einer äußeren Welt. Worauf es aber entscheidend ankommt, ist nicht die Befestigung einer Welt äußerer Erscheinungen, sondern die Befestigung auf jener inneren Kräfte, die dem Wiederaufbau Deutschlands hemmend im Wege stehen, die Befestigung all jener Verfallserscheinungen, die Deutschland zugrunde gerichtet haben.

Die Partei erste Dienerin des Volkes

Wenn die Partei ihre Arbeit zunächst einmal bei sich selbst begonnen hat, und zwar durch die politische Erziehung und weltanschauliche Schulung, dann hat sie das deshalb getan, weil sie den alten Menschen in uns überwinden wollte. Ueber das deutsche Schicksal in der Zukunft entscheidet die Erziehung unseres Volkes zu einem neuen Willen und Glauben, letzten Endes zu einem neuen inneren Menschen. Darum haben wir eine große Zahl von Gliederungen in unserer Partei geschaffen und darüber hinaus uns angeschlossene Verbände geschaffen, die die große Aufgabe für unser Leben mit zu erfüllen haben. Die Partei entscheidet darüber, in welcher inneren, geistig-ethischen und weltanschaulichen Verfassung das Volk sich befindet, die Partei entscheidet über die Stimmung im Volke, entscheidet über den Geist im Volke.

Die Partei ist damit zur ersten Dienerin unseres Volkes geworden. Es gilt das für die Zukunft nicht weniger als für die Vergangenheit. Wenn wir in den letzten Jahren zu einem gigantischen kulturellen, politischen und wirtschaftlichen Wiederaufbau gekommen sind, dann dürfen wir nicht übersehen, daß das alles nur möglich gewesen ist, weil es eine Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei gibt.

Es sind auch heute noch die alten weltanschaulichen Kräfte am Werk, um den Wiederaufbau der Partei zu stören, allein wir werden alles daransetzen, und selbst unser Leben opfernd einsetzen dafür, daß diese letzten Widerstände geistig weltanschaulicher Art endgültig beseitigt werden, damit unser Volk nicht nur äußerlich und zahlenmäßig, sondern vor allem innerlich, dem Willen und Glauben nach eine Einheit, eine einzige Gemeinschaft und Lebenskameradschaft wird.

Es soll keiner glauben, daß die Zeit des Kampfes hinter uns liege. Kampf war in der



Der österreichische Bundesminister Glaise-Horstensau in Stuttgart

Dr. Glaise-Horstensau, der auf Einladung des Deutschen Auslandsinstituts in Stuttgart einen Vortrag hielt, trug sich auch in das Goldene Buch der Stadt der Auslandsdeutschen ein. Links neben ihm Oberbürgermeister Dr. Strölin.

Weibild (M)

Die Bienenfachverständigen sind auf der Hut

Ein Lehrgang im Institut für Bienenkunde in Freiburg

Freiburg, 9. März. Die Bekämpfung der Bienenkrankheiten ist von jeher ein wichtiges Aufgabengebiet der Imkerorganisation und der die Bienenzucht mitbetreuenden Dienststellen gewesen. In Baden ist die Bekämpfung der Bienenkrankheiten seit Ende 1930 gesetzlich geregelt. Die praktische Arbeit wird zur Zeit von 70 amtlichen Bienenfachverständigen durchgeführt. Diese wurden für den 4. und 5. März 1938 vom Badischen Ministerium des Innern zu einer dienstlichen Besprechung am Institut für Bienenkunde in Freiburg einberufen, die zugleich als Wiederholungslehrgang gestaltet wurde.

Der Sachbearbeiter des Ministeriums, Veterinär Dr. Rott, gab eingehende Aufklärungen über die wichtigsten Punkte der Bienenkrankheitsverordnung, besonders über alles, was mit der Entschädlung für Bienenwölfer und Bienen zusammenhängt. Der Leiter des Instituts für Bienenkunde, Prof. Dr. Weinh, gab in mehreren Vorträgen ein Bild von der Verbreitung der Bienenkrankheiten in den letzten Jahren und den Erfolgen ihrer Bekämpfung, sowie von den neueren Ergebnissen der Bienenkrankheitsforschung.

Die Bekämpfung der Faulbrut hat dank der gründlichen Arbeit der Bienenfachverständigen sehr beachtenswerte und erfreuliche Fortschritte gebracht. Die wenigen Fälle der Milbenfäule sind durch umfangreiche Aufklärungs- und Bekämpfungsmaßnahmen zum Verschwinden gebracht worden, was gleichfalls als schöner Erfolg gebucht werden kann. Die Bekämpfung wird in den betreffenden Gebieten trotzdem noch fortgesetzt, da man bei dieser heimtückischen Krankheit vor Rückschlägen und Neuauftreten nie sicher ist. Wegen der Rosenfäule, die im vorigen Jahr in größeren Teilen des Landes fast tropisch aufgetreten ist, gibt es inzwischen noch kein sicher wirksames Heilmittel. Durch besonders sorgfältige Pflege konnte wohl ein Teil der betroffenen Bienen gerettet und allmählich wieder hochgebracht werden. Die Verluste waren aber doch sehr schwer und schmerzlich. Bekämpfungsversuche mit verschiedenen Mitteln werden vom Institut weiter und auch von einer ganzen Anzahl Sachverständiger in Zusammenarbeit mit dem Institut durchgeführt.

Zu den Bienenkrankheiten kommen noch andere Schädigungen durch eine Reihe von Bienenfeinden und durch die Artenverfälschung. Der Bienenwölfer, bevorzugt als Beutetiere die Honigbienen und dann bei Massenvorkommen zu einer sehr ernsten Gefahr für die Bienenwölfer der betreffenden Gegend werden. So war es auch an einer Stelle im Odenwald, wo aber durch das energische Eingreifen des Bienenfachverständigen der Schädling bald zurückgedrängt wurde. Bei Besprechung der Artenverfälschung wurde besonders die Möglichkeit und Notwendigkeit einer gemeinsamen Vorgehens mit dem Odenwald betont, wofür die „Vorarbeiten zur Verhütung von Bienenkrankheiten beim Gebrauch giftiger Pflanzenschutzmittel“ eine gute Grundlage bieten.

Die Tagung war, insbesondere auch durch die gründlichen Aussprachen, für alle Teilnehmer lehrreich und fruchtbar. Von dem Ministerium des Innern wurde noch die nunmehr einjährige aerometrische Beobachtungsstelle mit der Bienenkunde, die Sachverständigen, denen ihr Arbeitsgebiet zu groß ist, möchten selber Sorge tragen, daß rechtzeitig genügend Erfolge zu Hande sind.

Die Auswahl der Bienenfachverständigen erfolgt durch die Landesfachgruppe. Der geschäftsführende Vorsitzende, Hauptlehrer Schüller, der ganzen Tagung beizuwohnte. Die Ausbildung erfolgt im Institut, die Ernennung durch das Bezirksamt. Die Zusammenarbeit

aller dieser Stellen hat sich bewährt und die Weiterarbeit wird nun von allen Beteiligten mit verstärktem Eifer wieder aufgenommen und mit hoffentlich gleichem oder noch wachsendem Erfolg weitergeführt werden.

60. Offenburger Weinmarkt gut besucht

Offenburg, 9. März. Man war auf diesen Frühjahrsmarkt sehr gespannt, sollte er uns doch die Bekanntheit mit dem letzten 1937er vermittelte. Entsprechend war auch der Besuch aus Handels- und Gastwirtschaften.

Wann müssen die Hybriden entfernt sein?

Zwei Termine: am 1. März und am 1. Dezember 1938 / Bürgermeister geben Auskunft

Karlsruhe, 9. März. Trotzdem in der letzten Zeit in den Tageszeitungen und Fachzeitschriften die Anordnungen über die Entfernung der Hybriden ausgiebig erörtert wurden, sind immer noch Meinungsverschiedenheiten besonders darüber vorhanden, zu welchem Zeitpunkt die Hybriden entfernt sein müssen. Um Härten möglichst zu vermeiden, sind bekanntlich zwei Termine für die Hybridentfernung festgesetzt worden und zwar der 1. März und der 1. Dezember 1938.

Bis zum 1. März 1938 mußten entfernt werden: 1. Sämtliche Feld-, Garten- und Haushybriden in den Weinbaugemarkungen der Rheinebene zwischen Neuburg bei Mühlheim und der nördlichen Grenze des Amtsbezirks Bühl. Jedes Bürgermeisterei der in diesem Gebiet liegenden Gemeinden ist durch den Staatlichen Weinbauamt in Freiburg darüber verständigt worden, ob die betreffenden Gemeindegebietskarten zu denjenigen zählen, welche als Weinbaugemarkungen anzusehen sind.

2. Sämtliche Feldhybriden in den rebo-

lierten Weinbauauschlägen der Amtsbezirke Bühl, Rühl, Offenburg, Zahr, Wolsch, Emmendingen, Freiburg, Mühlheim und Rorach sowie in eine Gesamthybridensfläche von 4 Hektar und weniger haben.

3. Die 1. Hälfte der Feldhybriden in den Weinbaugemarkungen der oben erwähnten Amtsbezirke, soweit sie eine Gesamthybridensfläche von mehr als 4 Hektar haben.

Bis zum 1. Dezember 1938 sind zu beseitigen: 1. Sämtliche Haus- und Gartenshybriden in den Weinbaugemarkungen der oben erwähnten Bezirke, soweit die Gemarkung eine Gesamthybridensfläche von 4 Hektar und weniger umfaßt.

2. Die 2. Hälfte der Feldhybriden und sämtliche Haus- und Gartenshybriden der Weinbaugemarkungen der oben genannten Amtsbezirke, soweit die Gesamthybridensfläche mehr als 4 Hektar der Gemarkung umfaßt.

Wer also Hybriden in seinem Betrieb zu beseitigen hat, versichere sich bei seinem Bürgermeisteramt, unter welcher Gruppe der vorgenannten Gemeinden und Gemarkungen derjenige Ort fällt, auf dem seine Hybriden stehen.

laufscheuverdächtigen Gemarkungen der Amtsbezirke Bühl, Rühl, Offenburg, Zahr, Wolsch, Emmendingen, Freiburg, Mühlheim und Rorach sowie in eine Gesamthybridensfläche von 4 Hektar und weniger haben.

3. Die 1. Hälfte der Feldhybriden in den Weinbaugemarkungen der oben erwähnten Amtsbezirke, soweit sie eine Gesamthybridensfläche von mehr als 4 Hektar haben.

Bis zum 1. Dezember 1938 sind zu beseitigen: 1. Sämtliche Haus- und Gartenshybriden in den Weinbaugemarkungen der oben erwähnten Bezirke, soweit die Gemarkung eine Gesamthybridensfläche von 4 Hektar und weniger umfaßt.

2. Die 2. Hälfte der Feldhybriden und sämtliche Haus- und Gartenshybriden der Weinbaugemarkungen der oben genannten Amtsbezirke, soweit die Gesamthybridensfläche mehr als 4 Hektar der Gemarkung umfaßt.

Wer also Hybriden in seinem Betrieb zu beseitigen hat, versichere sich bei seinem Bürgermeisteramt, unter welcher Gruppe der vorgenannten Gemeinden und Gemarkungen derjenige Ort fällt, auf dem seine Hybriden stehen.

Die Landjugend erlebt den Film

Filmtage der badischen Hitlerjugend vom 11. bis 13. März in Baden

Baden-Baden, 9. März. Die letzten fünf Monate bedeuten für die Hitlerjugend der badischen Hitlerjugend einen außerordentlichen Aufschwung. Vom November 1937 bis Februar hat sich die Zahl der durchgeführten Jugendfilmstunden mehr als verdreifacht. Mehr und mehr hat sich an der Südwestküste des Reiches der Gedanke des Jugendfilms durchgesetzt und auch die hintersten Winkel des Reichs werden davon erobert. Wie im ganzen Reich, so wurden die Jugendfilmstunden zu einem Teil der kulturellen Arbeit der Hitlerjugend, die heute nicht mehr wegzudenken ist.

Im November verfügte der Führer der badischen HJ, Obergruppenführer Kemper, daß jeder größere Standort monatlich mindestens eine Jugendfilmstunde in den Dienstplan mit aufzunehmen habe. Als Dezember begann die

Erfassung der kinologischen Orte durch Jugendfilmstunden. Durch diese kamen die bisher üblich gewesenen „Kinderveranstaltungen“ in Wegfall. Die Landjugend teilt jetzt das Erlebnis der Jugendfilmstunden.

Nach fünf Monaten intensiver Arbeit kann man sagen, daß in Baden die Organisation der Jugendfilmarbeit zu ihrem Abschluß gekommen ist. Durch einen gegenseitigen Erfahrungsaustausch hat sie ihr letztes Gefüge erhalten. Ein neuer Arbeitsabschnitt steht bevor!

Die Größe des Arbeitsgebietes „Film“ bedingt, daß ihre politische Vertretung es bedürftig, nicht nur organisatorisch, sondern auch in kultureller und politischer Hinsicht. Auch die Filmreferenten der HJ müssen sich über Fortschritte und Entwicklung auf technischem Gebiet auf dem laufenden halten. So finden in der Zeit vom 11. bis 13. März 1938 in Baden-Baden die „Filmtage der badischen Hitlerjugend“ statt als Auftakt zu einem neuen Arbeitsabschnitt.

Der angehende Dürst, hält sich für einen Kriminalisten und bringt mit seinen verrückten Behauptungen über die Briefe die ganze Veranstaltung durcheinander, so daß Nieder-Wantenburg für ein paar Tage ausfällt. Aber im dritten Akt kommt gerade theatralisch der wirkliche Diener zurück, den man fälschlich für einen Kommisart hält. Er steht mit dem angeblichen Journalisten unter einer Decke; es ist sein Vetter, der dem alten Herrn Wantenburg zur Seite während der Abwesenheit des wahren Dieners sein sollte. Es kommt zur Lösung des Rätsels unter lustvollsten Gelächern, der alte Wantenburg zieht seinen alten Adam wieder an und stellt fest, daß Verwandte doch Menschen sind und wird es ihnen lohnen aus seinem Millionenvermögen.

Seine Dienerin, der für solche Stücke die leichte Hand hat, lieh temperamentvoll herunterspielen und Karl Kuhlmann holte sich in der Doppelrolle harten Beifall, an dem auch noch Joachim Gottschalk, Adolf Richter, Renée Strohman, Margarete Kupfer, H. H. Schausch und die fünf fischen Jungens besonders auffällig beteiligt waren. Das Publikum flachte Schauspieler, Regisseur und Dichter noch aus dem eisernen Bann heraus.

H. Unger: Männer im Mond

Uraufführung in Karlsruhe

Das Badische Staatstheater Karlsruhe brachte das Lustspiel „Männer im Mond“ zur Uraufführung. Die Handlung flammert sich an zwei Betrübern, denen eine gründliche Lektion erteilt wird durch eine Affäre, in die sie zufällig durch den Tod des reichen Erbkonkurrenten hineingeworfen werden.

Die Streiten um das von dem reichen Onkel hinterlassene Vermögen, mit Mitteln, die sie zu „Männern im Mond“ strecken, denn sie werden an die Wand gedrückt von der früheren Haushälterin des Onkels, die mit Hilfe eines unehelichen Kindes Erbsprüche geltend macht. Die Geschichte scheint reichlich verfahren, bis das Auftreten des Mädchens Sylvia den Zu-

schauer zu der Annahme berechtigt, daß kein ordentlicher Haushalt ohne die schallende Frau funktionieren kann. Von hier ab wichtigsten beginnt die ganze bis dahin — nur den beiden Mondbauern als bewirkte erscheinene Angelegenheit sich in Wohlgefallen auflösen, wenn es auch nicht ganz ohne Tränen dabei abgeht.

An diesem Lustspiel erteilt der Regisseur in Unger immer wieder aus reichen Lebenserfahrungen Lehren und stellt dazu ein paar ausgezeichnete und charakterisierte Menschen auf die Bühne. Allerdings könnte man dem Wert einen streiferen Bau und einen gefälligeren Dialog wünschen.

Hans Herbert Michelis inszenierte mit viel Liebe und Kleinarbeit einen Erfolg heraus. Dr. Günther Rohrdanz.

Der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda hat den aus Oberhausen bei Ahrn am Mittelrhein gebürtigen Komponisten Josef Ingenbrandt beauftragt, ein Orchesterwerk für Partei- und Staatsfeiern zu schaffen. Der Präsident des Bundeslandes deutscher Komponisten, Prof. Dr. Grener, hat außerdem Ingenbrandt in den Wertprüfungsamt der Reichsmusikkommission berufen.

Ingenbrandt erzielte u. a. auf dem vorjährigen Internationalen Musikfest in Baden-Baden und bei der Berliner Uraufführung seiner „Häufelgänger“ in Anwesenheit des Präsidenten der Reichsmusikkommission Prof. Dr. Raabe einen durchschlagenden Erfolg.

Scribes „Ein Glas Wasser“ wird verfilmt. Einer der ersten Filme, die die Ufa für das kommende Arbeitsjahr anfertigt, ist die Verfilmung des Bühnenlustspiels von Scribe „Ein Glas Wasser“. Mit der Drehbuchgestaltung wurde Felix Fichtelberg, mit der Schaffung der Musik Adolf Melichar beauftragt. Künstlerische Leitung und Regieführung wird Karl Ritter übernehmen. Die Rolle des Lord Holingbrooke wird voraussichtlich Generalintendant Gustaf Gründgens verkörpern.

10 000 Reichsmark für die Reichsfestspiele
Heidelberg, 9. März. Die Stadt Heidelberg hat, wie der Oberbürgermeister in der letzten Ratssitzung mitteilte, im Hinblick auf die Tagung, die 1938 zu den Reichsfestspielen in Heidelberg hervorragende Künstler herangezogen werden sollen, ihren Zuschuß diesmal auf 10 000 RM erhöht. Weiter wurde mitgeteilt, daß der Stadterwerb durch die planmäßige Bekämpfung der Maul- und Klauenseuche bisher die recht beträchtliche und vorhergesehene Ausgabensumme von 19 000 Reichsmark entbanden ist. Sie hofft, wenigstens einen Teil dieses Aufwandes durch Staatsbeihilfe ersetzt zu bekommen.

Gustav Kullrich
Karlsruhe, 9. März. Nach schweren Leiden starb hier im Alter von 50 Jahren Maler Gustav Kullrich. Er erhielt seine künstlerische Ausbildung in Dresden und Wiener Privatschulen, war bis zum Krieg als Kirchenmaler tätig und lange Zeit an der Front. Einen besonderen Namen machte er sich durch seine Stillleben.

Brandstiftung in Niebelsbach
Niebelsbach d. Odenwald, 9. März. Das Schandfeuer, dem in der vergangenen Woche das Doppelhaus der Gebrüder Schifferle zum Opfer fiel, ist auf Brandstiftung zurückzuführen. Der Polizeibeamte Friedrich Schifferle hat in der Untersuchungshaft ein Geständnis abgelegt, daß er den Brand im Dachstuhl seines elterlichen Hauses legte. Sein Vater, Friedrich Schifferle, der wegen Verbohrts der Brandstiftung ebenfalls verhaftet war, wurde wieder auf freien Fuß gesetzt.

Auf Montage verunglückt
Hypenweiler, 9. März. Am Dienstagvormittag wurden auf dem Bahnhofs Hypenweiler der Montagekontrollrat, ein Monteur der Vereinigten Signalwerke und der Signalmeister von einem Schnellzug gestreift. Alle drei erlitten Verletzungen, denen der Signalmeister bereits erliegen ist.

Beim Holzfällen tödlich verunglückt
Emmendingen, 9. März. Dieser Tage verunglückte der verheiratete Heinrich Schulz von Wödingen im Walde beim Holzfällen. Während er an einem heißen Abhang einen Baum fällen, löste sich oben ein Stück Erde und schlug den Heinrich Schulz tot. Er hinterläßt eine Frau und zwei Kinder.

Musikauftrag für Ingenbrandt
Der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda hat den aus Oberhausen bei Ahrn am Mittelrhein gebürtigen Komponisten Josef Ingenbrandt beauftragt, ein Orchesterwerk für Partei- und Staatsfeiern zu schaffen. Der Präsident des Bundeslandes deutscher Komponisten, Prof. Dr. Grener, hat außerdem Ingenbrandt in den Wertprüfungsamt der Reichsmusikkommission berufen.

Ingenbrandt erzielte u. a. auf dem vorjährigen Internationalen Musikfest in Baden-Baden und bei der Berliner Uraufführung seiner „Häufelgänger“ in Anwesenheit des Präsidenten der Reichsmusikkommission Prof. Dr. Raabe einen durchschlagenden Erfolg.

Scribes „Ein Glas Wasser“ wird verfilmt. Einer der ersten Filme, die die Ufa für das kommende Arbeitsjahr anfertigt, ist die Verfilmung des Bühnenlustspiels von Scribe „Ein Glas Wasser“. Mit der Drehbuchgestaltung wurde Felix Fichtelberg, mit der Schaffung der Musik Adolf Melichar beauftragt. Künstlerische Leitung und Regieführung wird Karl Ritter übernehmen. Die Rolle des Lord Holingbrooke wird voraussichtlich Generalintendant Gustaf Gründgens verkörpern.

Shakespeares „Sturm“ in Berlin

und Foerstlers „Verwandte sind auch Menschen“

Wenn in diesen Tagen in Berlin wieder eine Serie von Neuaufstellungen begann, so verdient es, daß wir namentlich in das letzte Drittel dieser Spielzeit eintreten und versetzt mit gewaltigem Antriebe vom Theaterleben dieser Zeit einen Eindruck erhalten werden.

Shakespeares „Sturm“ im Deutschen Theater

Der auch vom Film her bekannte Regisseur Erich Engel hat den Text von Shakespeares „Der Sturm“ neu bearbeitet. Ihm genügt das barocke (schöne Sprachfeld) Schlegels offenbar nicht mehr. Eine solche Neubearbeitung ist in jedem Falle ein Risiko und wir Deutschen sind so sehr mit den Schlegel-Tischen Shakespeares-Übertragungen verwachsen, daß wir für uns eine Einheit im Werte bilden. Es ist daher — grundsätzlich — nicht einzusehen, warum immer wieder die Theaterpraktiker anderen Sinnes sind. Wir haben die Sprachmelodie im Ohr und vergessen sie nicht so leicht, wie man allgemein denkt. Nun unterscheidet sich Erich Engels Bearbeitung wesentlich von jener Verhallhornung, die etwa seiner Zeit Hans Rothe vornahm und die einen Sturm der Entrüstung hervorrief. Engel ist in wertvollen Vorarbeiten und deshalb wird man in diesem Entschluß im großen und ganzen mit seiner Übertragung zufrieden sein können. Uns fiel die Umarbeitung des Schlegels auf, wo — wenn wir nicht irren — aus dem 2. Akt einige Passagen gestrichen und ins letzte Bild gelegt waren, der die letzte auch der wichtige Schlußpassage, der die innere Wandlung Shakespeares darlegt — sie bleibt so zumindessten offen. Auch der Einwand, daß der Epilog von zweiter Hand später zugegeben sein soll, ist kein Argument, denn der Beweis ist nicht schlüssig zu führen. Im ganzen aber ist es nicht gerechtfertigt, die Be-

arbeitung etwa abzulehnen, sondern sie hat sich bewährt, allerdings nachdrücklich durch die Umarbeitung des Spieltheaters Erich Engel! Es ist ein glänzendes Theater, das wir zu sehen bekommen. Es hängt in illustrierten und zauberhaften Wandbildern Caspar Reher mit einem luminösen Sturm an, geht über in das weite und melodische Gespräch des Kaiserlichen Prospero und Miranda (Wahl Holzgang Keller) und läßt dann mehr oder weniger gedämpft die Verzauberung der Gestirnen vor unseren Augen abspielen bis zur wunderbaren Lösung des Rätsels, bis zur Entfaltung des Aufrechten Aktes und der Auflebung aller in die italienische Heimat.

Sind Verwandte auch Menschen?

Diese Frage bräut sich einem auf, wenn man in die Volksbühne am Horn-Wesell-Platz geht und sich Eberhard Foerstlers Lustspiel „Verwandte sind auch Menschen“ anschaut. Der Aktionär Wantenburg will seine Verwandten prüfen und schickt seinen Diener Kiesel auf Reisen, nimmt Maide und Kleidung seines Dieners an, läßt seine Verwandten mit Hilfe seines Jugendfreundes, eines Aufzählers, zur angeblichen Testamentseröffnung ein. Nun marschieren die Tanten, die Erbschaftsbekunden auf. Jeder ist ein Stücklein Mensch und ein bißchen habgierig. Von der alten Tante bis zur Familie mit fünf Kindern (die turbulent die Szene füllen) kommt die Verwandtschaft an. Das Testament wird eröffnet. Haupterbe ist der Diener Kiesel. Die Verwandten — könnten sie es — erstarren zu Säulen, sind entsetzt. Aber da ist noch ein junger Mann, der sich für einen Journalisten ausgibt und mit Kiesel alias Wantenburg ein kleines Fallschpiel begehrt — es werden Briefe geschrieben und zerissen, ein junger Verwand-



„O Tüder weit, o Höh'n...“

Hier im Schlosspark zu Lubowitz bei Ratibor entstand die Eichendorffsche Dichtung. Die Eichendorff-Linde erinnert an das Wirken des Dichters, dessen Geburtstag sich am 10. März zum 180. Male jährt.

Waldhild (M)

Injektionen für die Unsterblichkeit

Die Sixtinische Kapelle wird renoviert

Vier Jahre lang brachte der große italienische Maler und Bildhauer Michelangelo auf dem Rücken liegend zu, um von einem schwebenden Gerüst aus im Auftrag des Papstes Julius II. die Decke der Sixtinischen Kapelle im Vatikan in Rom auszumalen. Mit diesen Freskodenkmätern, einer riesenhaften Komposition von menschlichen Gestalten, unerhört reich an Formen und Bewegungen, schuf der Meister sein gewaltigstes Werk, das wahrhaft der Unsterblichkeit würdig ist. Und doch würde auch dieses Wunderwerk dem zerstörenden Verfall zum Opfer werden, wäre unsere Zeit nicht bemüht, mit modernen Konservierungsmethoden die Verfallerscheinungen aufzuhalten und zu vermeiden, und Michelangelos Schöpfungen für weitere Jahrhunderte in ihrem Glanz zu erhalten.

Gegenwärtig wird die Sixtinische Kapelle im Vatikan zu Rom, die neben den Deckengemälden Michelangelos auch noch an der Altarwand das berühmte Fresko des Meisters, das Jüngste Gericht, enthält, einer umfassenden Renovierung unterzogen. Zum ersten Male hat man wieder jenes Gerüst aufgestellt, auf dem vor mehr als 400 Jahren Michelangelo lag, als er die Decke der Sixtinischen Kapelle bemalte. Zum ersten Male kann man von diesem Gerüst aus wieder all die Gestalten, die die Kunstfreunde sonst mit dem Fernstecher betrachten, aus nächster Nähe sehen und ihre meisterhafte Ausführung studieren, eine Möglichkeit, die vielleicht in den nächsten Jahrhunderten kein zweitesmal gegeben sein wird.

Man hofft, durch ein völlig neuartiges Konservierungsverfahren die Schöpfungen Michelangelos, die die und da schon Spuren des Verfalls zeigen, auf Jahrhunderte hinaus unbeschädigt weiter erhalten zu können. Zwischen den Fresken an der Decke sind Hohlräume entstanden, die wieder geschlossen werden sollen. Darum bekommen die gigantischen Kunstwerke an der Decke der Sixtinischen Kapelle regelrechte Injektionen. Mit langen Nadeln und Brettebühnen wird in die Risse und Hohlräume Klebstoff injiziert. Dann werden die behandelten Stellen mit besonderen Druckapparaten an die Wand gepreßt, damit der Klebstoff, der eine zusammenlebende und konservierende Wirkung ausüben soll, auch richtig in Lücken tritt kann. Die gesamte kunstverständige Welt erwartet mit Spannung die Ergebnisse dieses neuen Konservierungsverfahrens.

Natürlich haben Kunstfreunde aus aller Welt die Gelegenheit benutzt, um von dem hohen Gerüst aus Michelangelos Meisterwerk in allen Einzelheiten zu bewundern, ehe die Injektionen, während deren die Kapelle für jedermann geschlossen bleibt, beginnen. Es gab Leute, die die weite Reife von Amerika nicht scheuten, um eines einzutreten und in Jahrhunderten nur einmal möglichen Kunstgenusses teilhaftig zu werden. Dem Meister gleich, der hier vor vier Jahrhunderten Tag und Nacht arbeitete, liegt man auf dem Gerüst nur wenige Zentimeter unter der Decke und hat die wundervollen Naturen in Reichweite vor sich. In wenigen Tagen werden von diesem Gerüst aus die Konservierungskünstler mit Injektionspritzen und Druckapparaten in Tätigkeit treten.

Der Künstler wendet sich an das Gefühl und nicht an den Verstand; wird ihm mit dem Verstand geantwortet, so wird hiermit gesagt, daß er eben nicht verstanden worden ist.

Richard Wagner.

Eine kleine Komödie im Filmatelier

Barnett „spielt“ sich ins Glück / Ein Künstler, der seinen Aufstieg einer Köpenickade verdankt

Einer köstlichen Köpenickade, über die man in ganz Amerika lacht, verdankt der Filmkomiker Vince Barnett, ein neuer Stern am Himmel von Hollywood, seinen plötzlichen Aufstieg. Des langen und breiten Schilbers die Zeitungen nun, da Vince Barnett mit seinen ersten Filmen durchschlagende Erfolge erzielt, den merkwürdigen Weg, den er beschritt, um berühmt zu werden. Er hat wahrhaftig seinem Beruf als Komiker Ehre gemacht, wenngleich sein Rezept zum Erfolg nicht neu war. Hat doch der altbekannte Hauptmann von Köpenick schon auf diese Weise Ruhm und Ehre geerntet.

Vince Barnett, ein kleiner lahlköpfiger Mann mit einem „Bulldogge“ das ein komischer Schnurrbart ziert, war einer der Tausend, die in Hollywood von Tür zu Tür laufen, um eine kleine Rolle zu erhalten. Aber er kam nicht vorwärts, gleich den meisten seiner Kollegen, es fehlte ihm die Möglichkeit „entdeckt“ zu werden. Da beschloß er, alles auf eine Karte zu setzen, und den Filmgewaltigen von Hollywood einen Streich zu spielen. Eines Tages erschien im Büro des Leiters eines der größten Produktionsgesellschaften

ein kleines lahlköpfiges Männchen. Der Himmel weiß, wie er sich Zutritt verschafft hatte, auf alle Fälle erklärte er dem erkannten Chef, er sei von der New Yorker Generaldirektion der Firma hergeschickt worden, um die Herstellung eines bestimmten Filmes, der eben gedreht wurde, zu kontrollieren. Der Filmgewaltige kam angesichts der Grobheit und Sachkenntnis des Männchens gar nicht auf den Gedanken, daß hier etwas nicht stimmen konnte. Er bestellte sofort seinen Wagen und fuhr zusammen mit dem hohen und offenkundig sehr übelgelaunten Gast in das Atelier.

Wer bislang noch gezwweifelt hätte, daß der Fremde in der Tat ein ganz großer Mann der Filmindustrie war, wäre bestimmt angesichts der Tätigkeit, die das Männchen mit der Rollläden-Geste im Atelier entfaltete, belehrt worden. Der Fremde fing an zu schimpfen, daß es nur so eine Art hatte, womit seine Entsendung aus New York mehr als ausreichend bewiesen schien. Er lobte über die Verwendung, ließ bis zu Beginn der Aufnahmen die Lichter ausschalten, demängelte die Dekorationen und die geschmacklosen Möbel, die auf der Szene standen. Sogar das Kleid der Hauptdarstellerin mißfiel ihm, er

rief, daß das alles anders werden müsse, daß die Wirtschaft jetzt aufzuheben habe und daß man den Herren schon beweisen würde, wie man billige und anständige Filme herstelle. Der Filmgewaltige schwieg betreten, der weibliche Star erlitt einen Nervenzusammenbruch, der Regisseur riß sich die Haare aus, und die Arbeit

hatte und daß die New Yorker Generaldirektion keineswegs einen Beauftragten entsandt hatte. Langsam dämmerte es den Beteiligten, daß sie einem Streich zum Opfer gefallen waren. Aber in Hollywood hat man Sinn für Humor, und damit hat Vince Barnett wohl auch gerechnet. Man entdeckte nach längerem Suchen den Misset



Eisbarrieren erdrückten Fischerflottille

Eine bisher selten beobachtete Naturserscheinung wird aus Pillkopen an der Kurischen Nehrung gemeldet: In der Nacht zum Donnerstag drückte ein schwerer Südoststurm das Hafelfs in einer Breite von 1½ Kilometer bis zu 20 Meter hoch auf den Strand, wo die Eismassen innerhalb einer Viertelstunde eine ganze Fischerflottille von zwanzig Kähnen sowie Schlitzen und Netze zermalmt, so daß die Bevölkerung jetzt zu Beginn des Frühjahrsfischfangs ohne Geräte ist.

(Scherl-Bilderdienst-M.)

ter begannen auf die strengen Anweisungen des Fremden hin die ganze Szene abzubauen. Dann verschwand der kleine Mann mit der Erklärung, man werde weiter von ihm hören.

Man hörte nichts mehr von ihm. Man stellte nur fest, daß er mit seinem Eingreifen einen Schaden von 5000 Dollar angerichtet

hätte, und eine Woche später hatte Vince seine erste Rolle. Man lachte Tränen über ihn, denn das kleine lahlköpfige Männchen wirkte einfach bezwingend, wenn er einen allgewaltigen Chef zum besten gab. Und nun wird er mit Angeboten geradezu überhäuft, seine Karriere ist gemacht.

Wellenlängen entlarven Fälscher

Physikalische Untersuchung ersetzt Kunstgutachten

Der Wissenschaft ist es jetzt gelungen, Fälschungen von Gemälden durch neue physikalische Methoden einwandfrei festzustellen. Prof. R. Weidte berichtet darüber in einem Vortrag im Rahmen der „Meisterwerke der Malerei im Licht verschiedener Wellenlängen“.

Bis vor kurzem waren die Streitfragen über die Echtheit oder Unechtheit eines irgend einem bedeutenden Maler zugeschriebenen Bildes sehr häufig. Sie machten in den meisten Fällen er-

heblich Schwierigkeiten und fanden bisweilen überhaupt keine befriedigende Lösung. Die Kunstfachverständigen, denen ein entscheidendes Urteil über Echtheitsfragen zugemutet wurde, waren auf ihre kunstgeschichtlichen und malerischen Kenntnisse allein angewiesen. Andererseits waren bei Fälschungen die Nachahmungen so geschickt, daß nicht immer einwandfreie Entscheidungen gefällt werden konnten.

Seitdem indessen die physikalische Wissenschaft und die dadurch begründeten Entdeckungen und Erfindungen zur Untersuchung von Gemälden herangezogen werden können, ist mit fast reiflos einwandfreien Ergebnissen die Echtheitsfrage zu rechnen. Damit hat die physikalische Untersuchung von Gemälden dem oft verwirrenden Zwiespalt der Meinungen selbst anerkannter und berühmter Kunstfachverständiger ein Ende bereitet. Was das menschliche Auge, die Erfahrungen und kunstkritischen Schlüsse nicht entdecken können, enthüllen jetzt schonungslos und mit oft überraschenden Ergebnissen die physikalischen Apparate. Diese Untersuchungsmethoden, bei denen sich die Eigenschaften der Physik mit den Kenntnissen über die Malerei die Hand reichen, sind in letzter Zeit verschiedentlich durch Bildfälschungsexperimente der breiten Öffentlichkeit bekannt geworden.

Schon die Behandlung der zu untersuchenden Gemälde mit Röntgenstrahlen, Infrarot und ultravioletten Strahlen zeigte zunächst die Wirkung der Durchleuchtung auf Grund der verschiedenen chemischen Zusammensetzung der einzelnen Farbstoffe. Eine panchromatische Aufnahme des Bildes gibt oftmals dem Sachverständigen einen schärferen Einblick in den Zustand des Untersuchungsobjektes als das menschliche Auge. Technisch einwandfrei und unverfälschbar wird indessen das Untersuchungsergebnis bei den mit verschiedenen Wellenlängen vorgenommenen Durchleuchtungen, die jede Beschädigung, jede Korrektur und Übermalung, jede noch so geringfügige Ausbesserung wie überhaupt jede Veränderung an dem ursprünglichen Bilde feststellen lassen. Doch nicht das allein. Auch die maltechnische Eigenart des Künstlers und die Anlage des unterworfenen Bildes tritt hierbei in Erscheinung. Den verschiedenen Wellenlängen und der verschiedenen Art der Durchleuchtung fällt bei den Untersuchungen eine kontrollierende und ergänzende Rolle zu.

So hat man z. B. bei einer von „Gogh“ Fälschung durch die Röntgenbilder der Leinwand die Verwendung deutschen Gewebes feststellen können, während von Gogh in Wirklichkeit nur eine geringwertige Sorte französischer Leinwand verwendet hat. Bei Holbeins Gemälden eines jamaikanischen Mannes entdeckte man bei der Durchleuchtung die ursprüngliche Rundform an Stelle der später angelegten eckigen Restauration wieder und konnten sie dadurch in den ursprünglichen und einzig richtigen künstlerischen Zustand versetzen.

Dr. Hans Straßer-Neidegg.



Die Gefahr und die Bereitschaft, alles zu wagen, prägen das Gesicht von Jasper van Oortzen, der in dem neuen Terrarium „Kameraden auf See“ eine Hauptrolle spielt

Foto: Woellert/Terra

Beatrix - eine neue, schneeweiße Rose

Die holländischen Blumenzüchter haben eine neue schneeweiße Rose auf den Markt gebracht, das Resultat meisterhafter Kreuzungen verschiedener besonders edler Rosenarten. Diese Blume hat nach dem Töchterchen des niederländischen Thronfolgerpaars den Namen „Beatrix“ erhalten. Eine Abordnung der Blumenzüchter erschien kurz vor der Geburt der kleinen Prinzessin auf dem Schloß Soestwilt und bat die Thronfolgerin Juliana, die neue Rose nach Hollands zukünftiger Königin benennen zu dürfen. Zugleich überreichte man dem Thronfolgerpaar einen Korb mit diesen herrlichen schneeweißen Rosen. Der Wunsch der Blumenzüchter wurde erfüllt, und nun läuft man in den Blumenläden von Amsterdam und Den Haag bereits allenthalben die jarte duftende Beatrix-Rose, die sich einer außerordentlichen Beliebtheit erfreut. Sogar zahlreiche Exportaufträge liegen für die Beatrix-Rose bereits vor, und so haben die holländischen Blumenzüchter mit ihrem neuesten Edelprodukt ein gutes Geschäft gemacht.

paar einen Korb mit diesen herrlichen schneeweißen Rosen. Der Wunsch der Blumenzüchter wurde erfüllt, und nun läuft man in den Blumenläden von Amsterdam und Den Haag bereits allenthalben die jarte duftende Beatrix-Rose, die sich einer außerordentlichen Beliebtheit erfreut. Sogar zahlreiche Exportaufträge liegen für die Beatrix-Rose bereits vor, und so haben die holländischen Blumenzüchter mit ihrem neuesten Edelprodukt ein gutes Geschäft gemacht.

Unser Kleingarten im Frühjahr

Praktische Gartengeräte für Kleingärtner

Ein Gang durch eine Kleingarten-Exposition läßt uns die Wichtigkeit des alten Sprichwortes „Wie der Herr, so das Geschick“ genau erkennen. Oft sind die Geräte in ihrer Pflege vernachlässigt, ein anderes Mal sind sie recht ungewöhnlich und unpraktisch. Hier quält sich einer mit einer alten, schweren Schlagbade bei der Bodenlockerung, ein Kultivator oder Grubber würde bessere und leichtere

Arbeit verrichten, dort benutzt ein anderer den schweren Spaten, wo eine Grabgabel dieselben Dienste ohne großen Kraftaufwand leisten würde. Nachfolgend sollen die wichtigsten Geräte und ihre Anwendungsweise beschrieben werden.

In jedem Garten gehört ein Spaten, das Hauptgerät. Die Spatenformen sind je nach der Gegend verschieden, am besten bewährt hat sich der edle, aus einem Stück bestehende, nie-lose Spaten. Für das Graben ist aber ebenso zweckmäßig die Grabgabel mit breiten Zinken, die man zu anderen Arbeiten, z. B. Düngerladen, ebenfalls benutzen kann. Hat man einen verquerten Garten, dann darf man zum Umgraben nur die Grabgabel benutzen, denn man durchsticht hiermit nicht die Quadenwurzeln (jedoch kleine Stüchchen Quadenwurzeln ergibt bekanntlich eine neue Pflanze), sondern kann sie auf der Gabel sorgfältig ausschütteln und beseitigen. Das zweite, wichtige Gerät ist die Harke (Rechen), sei eine Holz- oder Eisenharke. Diese ist notwendig zur Beseitigung der Saatbeete, zum Abhaken der Rasenflächen, der Wege usw.

Rum kommen die Bodenlockerungsgeräte. Eine Schlagbade, besser eine Ziehbade, ist zum Abhaken des Unkrautes, zur Lockerung

des Bodens und evtl. zum Anhäufeln der Gemüsepflanzen notwendig. Zur Bodenlockerung eines nicht allzu verunkrauteten Bodens sind die aus federnden Zinken bestehenden Sandkultivatoren und Handgrubber, die ziehenderweise den Boden sorgfältig lockern, zu empfehlen. Der Kraft- und Zeitaufwand ist hier bedeutend geringer als bei den Hacken, da die federnden Zinken leicht in den Boden dringen, diesen zerreißen und in die günstigste Bodenform, die Krümelstruktur, versetzen. Mit den Grubbern und Kultivatoren gelangt man auch sehr gut unter die Beeren- und Hirssträucher. Weitere wichtige Geräte sind die Pflanzenleine, die man sich selbst aus Bindfaden herstellt, und die Reklatte, die man aus einer Latte, welche man in je fünf Zentimeter einteilt, ebenfalls selbst anfertigen kann. Diese beiden Geräte sind ebenfalls unbedingt notwendig, weil ein nach Wochen aufgestelltes und an der Pflanzenleine abgehacktes und bepflanzt wird immer sauber und gut aussieht. Neben sollte auch in keinem Garten ein guter Reiserbesen, zum Säubern und zum Säubernhalten von leihen Wegen und Plätzen.

Damit sind die unbedingt notwendigen Geräte, die jeder Kleingärtner besitzen sollte, genannt. Es gibt aber auch noch viele andere, die das Arbeiten erleichtern und die man im Laufe der Zeit ebenfalls anschaffen kann, z. B. verschiedene Hacken, Düngergabel, Schaufel, Häufel, Kralle, Rillenzieher, Pflanzhölzer.

Beispiel die „Württembergische Düngelose“, bei Tauche durch ausbetonierte Gruben und bei Eigenkompost durch geeignete Zufüge, zum Beispiel Torfmüll und Kieffall vermieden.

Ganz anders liegt das Problem bei Betrieben, die über keine eigenen Viehbestände verfügen. Bei diesen ist man zunächst auf den Ausbau der Kompostwirtschaft angewiesen, wird aber bald feststellen müssen, daß sich wirtschaftlicher Kompost selten in genügender Menge herstellen läßt, um die rationelle Auswertung der zufällig verwendeten Nährsalzdünger sicherzustellen. Ein Zulauf von Humusrohstoffen ist unbedingt erforderlich. Torfmüll nebst Kalk eignen sich zwar zur Vermehrung und Verbesserung des Eigenkomposts, Torfmüll ist aber in unverbesserter Form noch keineswegs fertiger Humus. Während der Erwerbsgärtner einen weit größeren Anfall geeigneter organischer Abfälle für seinen Komposthaufen hat, als der Kleinsiedler und Kleingärtner, sind doch diese drei Pflanzengruppen unbedingt auf den Zulauf organischer Düngemittel angewiesen. Der Düngemarkt bietet zwar mancherlei Erzeugnisse, doch scheinen in den letzten Jahren die Humusdünger mit garantierter Humus- und Nährstoffgehalten den Vorzug zu finden, weil sie die für sie aufgewendeten Kosten am besten rechtfertigen.

Wenn man bedenkt, daß der Kleingärtner und Kleinsiedler von seinen wenigen Acker Land möglichst hohe Erträge als zusätzliches Einkommen erzielen muß, so ist es verständlich, daß er Wert auf hochwertige Düngemittel legt. Er kann neben dem Risiko, das ihm die Natur mit ihren jahreszeitlich bedingten Witterungsbedingungen auferlegt, nicht auch noch das Risiko unsicherer Bodenverbesserungs- und Düngemittel tragen. Humusdünger mit hochwertiger organischer Substanz und mit Nährstoffgehalten und hochprozentigen, ballaststoffreichen Pflanzennährstoffen bilden heute ein wertvolles Rüstzeug der Kleingärtner und Kleinsiedler in der Erzeugungsphase.



Zum Lockern des Bodens, besonders unter Ziersträuchern, Obstbäumen usw., ist der Grubber gut geeignet. Aufn.: Landw. Bilderdienst

Probleme der Humusversorgung

Erst seit etwa einem Jahrzehnt mißt man der Humusversorgung unserer Böden die ihr gebührende Bedeutung zu. In Fachblättern und bei Schulungsabenden wird das Thema der Humusversorgung häufig behandelt, aber oft zu allgemein und ohne daß die jeweilige betriebliche Eigenart genügend beachtet wird. Die Humusfrage bietet sich nämlich für den Bauern und Landwirt ganz anders dar, wie für den

Erwerbsgärtner und für diesen schließlich wieder ganz anders wie für den Kleingärtner und Kleinsiedler. Demzufolge ist auch die Humusbeschaffung für diese Betriebsarten eine voneinander grundlegend verschiedene. Der Bauer und Landwirt muß in erster Linie an die Pflege seiner wirtschaftlichen Dünger denken. Wertverluste werden bei Stallmist durch zweckmäßige Mischungen, wie zum

Gartenkies
WEBER & Co.
Lieferant
Sand- und Kiesvertrieb G. m. b. H.
MANNHEIM - Luisenring 36
Fernsprecher 20190 und 23180

Drahtgeflecht - Drähte - Feld- und Gartengeräte - Wolfgeräte - Gartenpumpen - Kastenwagen
Weber & Bohley
Schwetzingerstr. 124 - Ruf 40546

Rudolf Hauer vorm. Vatter
Samenhandlung
Fernruf 20038
Qualitätssamen für Garten und Feld

Für den Garten
Friedr. Schlemper
4, 15 - Jungbuschstr. - Ruf 22748
Jetzt beginnt die Gartenarbeit



Hier

kann Ihre Anzeige das nächste Mal stehen, wenn Sie rechtzeitig bestellen!



Kleingärtner-Siedler
Jahres:
Pumpen, Wolf-Gartengeräte und alle sonstigen Bedarfartikel kaufen Sie preiswert und in großer Auswahl bei der altbekannten
Eisenwarenhandlung
Hirsch Schuster Nachf.
Inhaber Gottlieb Jooss
F. 3, 19 u. 20 Fernsprecher 29950



Die Garten-Arbeit
können Sie sich wesentlich durch arbeitssparende Geräte erleichtern. Diese hier tun es:
Ziehhacken, Kulturhacken, Grabgabel, Spaten, Rechen, Bodenfräse, Rillenzieher, Kultivator, Pflanzhölzer.
Einige davon können Sie sich auch anschauen, denn alle Gartengeräte sind billig bei
Eckrich & Schwarz
P 3, 10 Fernruf 26226/27

Gartengeräte • Drahtgeflechte
August Bach
Eisenwarenhandlung
Lp. Hiltnerstr. 18-20, gegenüber der Post

Doll und alle anderen Gartengeräte
Gießkannen - Baumspritzen
Rebscheren, Leiter- u. Kastenwagen
Gartenpumpen - Drahtgeflechte

Hermann Jllg F 2, 5



HUMINAL
der gebrauchsfertige Humusvollwüchser

für Erwerbsgartenbau, Kleingärtner, Kleinsiedler, für Spezialkulturen wie Gemüse, Obst, Beerensträucher, Wurzelreben, Hopfen, Tabak.
Auch zur Düngung von Rasenflächen.

Zu beziehen durch den einschlägigen Düngerhandel
AUSKUNFT erteilt:
FRANZ HANIEL & CIE 33 - MANNHEIM

Die gesamte Wasserversorgung für Haus und Garten sowie
Jauche-Pumpen durch das Spezial-Geschäft
KARL FRANK
Brunnerbau
MANNHEIM-NECKARAU - Friedrichstraße 42
Sämtliche Anlagen sind mit Patentfilter „Frank“ versehen

Constantin & Löffler's
Elite-Saaten
seit 30 Jahren bestens bewährt!
Gemüse- u. Blumen-
Samen zu 10 Pfg.
viele Portionen
Südd. Samenhaus
Constantin & Löffler
Mannheim F 1, 3 Breite Straße (neb. Daut)

Streichfertige Ölfarben
Farbiges Karbolineum
Obstbaum-Karbolineum
Kunstdünger, Saatbeizmittel
Baumwachs
Michaelis-Drogerie
G2.2 • JNH.A.MICHELS • TEL. 20740/41

Im Hakenkreuzbanner
werden Ihre Anzeigen mehr als 52 000 Beziehern zugänglich gemacht, daher immer der gute Erfolg. Werben auch Sie.

Garten-Sämereien
ausgewählte Sorten
Saaterbsen, Saatschoten
Saatkartoffeln, anerkannte Saat
Buschrosen, 11 Wahl 1 Stück RM 2,25 - 10 Stück RM 2,00
Wolf-Gartengeräte - Schälfrüchte - Bekämpfungsmittel
Blumenzwiebeln aller Art - Fachmännische Bedienung
Badisches Samenhaus F. Schmidt Kom.-Ges. S 1, 3
Mannheim / Breite Straße, neben Ischhalle

Zum Bau von **Lauben und Gartenzäunen**
Rudolf Kurz & Co. früher Mannheimer Kistenfabrik
u. Holzhandlungsgesellschaft m. b. H. M'heim-Neckarau
Alttriperstr. 40-50 Fernruf 48035
a. d. Alttriper Fährte

Reichardt
Liegestühle
Liegebetten
Gartenschirme
Gartenmöbel
F 2, 2



Die Reichsbank in der 1. Märzwoche

Nutz 5 Prozent, Gladbacher Hefe und Reiter Maschinen je 4 Prozent. Andererseits wurden C. Paten nach Hause 7 Prozent und Teufels Schodtan um 3 Prozent niedriger angedrungen. Bei den Risikopapieren wurden Teag 1½ Prozent höher, Schantung dagegen 1 Prozent und Stahl 37½ Prozent niedriger bewertet.

Steuergutscheine blieben bis auf die untere ändert notierende Hallalzeit 1938 attraktiv.

Schnellpressenfabrik AG Heidelberg in Heidelberg.
 Hr. Ludwig Henrici in Heidelberg ist zum zweiten
 Vorstandsmitglied der Schnellpressenfabrik AG Heidel-
 berg in Heidelberg bestellt worden.

Kohlener Baumstammhändler und Weber in Remm (Saar). Die Bilanz der Gesellschaft am 31. März 1937 laut Bericht des Vorstandes mit Nachfolgendem ausdrehend verfaßt. Im Ueberschuss mit den Abschreibungen wurde die Gesellschaft verbriefte und die Arbeitszeit auf 40 und mehr Stunden erhöht. Die ausstehenden Gesellschaftsmittelglieder fanden sofort anderweitig neue Arbeitsplätze. In der Gewinn- und Verlustrechnung wird der Jahresertrag mit 1.530,05 Millionen Reichsmark ausgemessen, dazu hinzu kommen 1965 (15.624) Reichsmark außerordentliche Erträge. Andererseits wurden für Zinsen und Gebühren 1.00 (1,07), für sonstige Ausgaben 0,27 (0,08), für Zinsen 0,08 (0,10), für Steuern 0,21 (0,11) Millionen Reichsmark ausgerechnet. Im Vorjahr außerdem 0,44 Millionen Reichsmark für Abzug Aufwendungen. Die Abschreibungen auf Anlagen wurden mit 220,78 Reichsmark vorgenommen (im Vorjahr 145,54 Reichsmark), außerdem 20,00 Reichsmark andere Abschreibungen. Einschließlich des Gewinnvortrags von 40,47 Reichsmark stehen der ordentlichen Hauptversammlung 109,193 Reichsmark zur Verfügung. Im Vorjahr wurde der Bilanzgewinn von 107,75 Reichsmark zur Deckung des Verlustvortrags herangezogen. In der Bilanz stehen (auch in Millionen Reichsmark) die Anlagen mit 1,71 (1,86) in Sum. Das Umlaufvermögen von 1,06 (1,00) stellt Vorräte mit 0,66 (0,51) an, davon 0,08 (0,22) Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe, 0,23 (0,23) halbfertige und 0,06 (0,06) fertige Erzeugnisse. Warenvorräte betragen 0,51 (0,40). Andererseits erscheinen der 1,20 Millionen Reichsmark Aktienkapital die neugebildete gestiegene Bilanz mit 0,12 sowie Rückstellungen auf 0,17 (0,03) wesentlich erhöht. Unter den auf 1,15 (1,50) verminderten Verbindlichkeiten betragen Bankschulden nur noch 0,88 (1,28). Der bei der Treideln in Anspruch genommene Arbeits von 49.455 hft. wurde reißend ausgedehnt. Warenverbindlichkeiten betragen sich auf 0,08 (0,14). Beziehe Verbindlichkeiten 0,08 (0,12). Zinsen erscheinen nur 0,10 Millionen Reichsmark Verbindlichkeiten. Die Verbriefte, die im Vorjahr mit 0,04 Millionen Reichsmark bilanzierte, wurde 1937 aufgelöst. Das Unternehmen ist zur Zeit mit Nachschub und Aufträgen genügend versehen, so daß eine angemessene Beschäftigung und ein gesichertes Einkommen (Ordentliches Hauptversammlung am 18. März.)

Walsertal, WGS, Zugsbalden a. Rh. — Erhebung der Stromabgabe um 15 Prozent. Im Verfolgsjahr ordert der Walsertal WGS, Zugsbalden a. Rh., sich die Zahl der verfallenen kWh im Jahre 1937 auf über dem Vorjahre um 14,9 Prozent, und 1937 von 144,6 auf 166,1 MW. kWh erhoben. In diesem Umfang mußten die 13,1 (11,8) MW kWh auf die von den Walsertal WGS, Zugsbalden a. Rh. vertriebenen Rheinländer, rd. 41,6 (35,5) MW kWh auf die Großverbraucher, während rd. 111,4 (97,0) MW kWh an die vielen verbleibenden Städte und Gemeinden und um das kleine Teil an Nachbarmärkte abgegeben worden sind.

Saar-Genos WGS Saarbrücken. — Gasabgabe auf über 80 Millionen Kubikmeter erhöht. Die Saar-Genos WGS Saarbrücken, die im Dezember 1937 aus einer Zusammenlegung der 1918 aufgelösten Gas-AG Zugsbalden a. Rh. entstanden ist, kann über eine Erhöhung ihres Ablasses von 40

Nach den getrennt am Africanmarkt eingeführten Futtermitteln war Weizen eine fast allgemeine Nahrung zu beobachten. Offenbar hängt das damit zusammen, daß die Vervormungen für den Zementmarkt besonders stark. Tausende weichen sich einmal die ermittelten Preise und um anderen die sich im letzten Zeit dänischen günstigen Kaffee- und Zuckermärkten auf die Baufahrt des Publikums entgegen aus. Besonders Beachtung fand der Zuckerbericht und das Liefervermögen der Märkte ab 1937. Die Miete selbst wurde unter Einfluß auf die bevorstehenden Abfälle für Tishidenen und Anleihen mit 1 1/2 Prozent draußigelt. Von den einstuhen Kartagezeiten waren Sonderbewegungen sonst kaum zu berichten. Sehr ruhig lagen Romanopolete mit Ausnahme den Bergange Stahlwerke, die um 1/2 Prozent anjagen, dies der einem relativ großen Umsatz. Von Braunkohlenaktien konnten sich Deutsche Erdöl nach unüberlichem Öffnungskurs später um 1/8 Prozent erhohen. Die Gemischte lagen um 1/2 Prozent an. Von Railwerten wurden Selbstkurs noch Faule um 1 Prozent. Winterhall um 1/2 Prozent ermäßigt. Rest selber lagen Gemeinliche Polierte, namentlich Farben, die eine Erhöhung um 1/2 Prozent auf 120 verzeichneten. Notierte wurden auf optimistische Tischbenennungen ebenfalls 1/2 Prozent höher bezahlt. Bei den Elektroerzeugnissen fielen Deutsche Aktien und Stahlkraft mit gegen letzte Kaffenall erstellte Steigerung von circa 1/4 Prozent auf. Im gleichen Ausmaß blieben am Markt der Verlosungswerte 600 und Schieferische Gas. Bei dem Gesamtumsatz 21 Millionen wurden Conto Summi nur noch 1/2 Prozent höher bewertet und gaben diesen Gewinn höher sogar wieder ab: die Tischbenennung um 2 Prozent hat also, da sie im allgemeinen den Erwartungen entsprach, keinen besonderen Einfluss auf die Kursentwicklung nehmen können. Mit ausfalliger Veränderung sind im übrigen nur noch Metallgesellschaft (minus 1 1/2 Prozent), Danica Zandl (minus 1 Prozent), Abelsmanna Werke, WAGB und Bahag (minus 1 1/2 Prozent) isoliert im getrennten Vorverkauf. Deutsche Petroleum (minus 4 Prozent) anzufließen.

Aus variablen Wertensmarkt erhöhte sich die Reichsbankbanknote nach dem geringsten Rückgang um 1/4 Prozent auf 122%, dagegen wurde die Umschuldungsanleihe erstmals wieder 10 Pfennig niedriger mit 98.10 notiert.

Dianfotageschild verteuerte sich auf 2% 048 2 1/2 Prozent.

Die Werte liegen im allgemeinen freundlicher Grundstimmung. Farben gingen um 158%, aus dem Bereich. Gesamtsummi zum Tageshochkurs des 21st., das heißt 2 Prozent über Vortagsschluss. Zugewinn erzielten sich Reichsbankanleihe gegen die Erbschaft um 1/4 Prozent am 21st.

Bei der amtlichen Berliner Devisennotierung wurde das englische Pfund mit 12,42% (12,42), der Dollar mit 2,477 (2,479), der Gulden mit 138,56 (138,50), der Branten mit 7,92 (7,97) und der Branten mit 57,50 (57,49) festgesetzt.

Von den Einzelstufen geballten Tante-
llen ermöglichen das Kommando um 1/2 Prozent.
Die erste Überlieferung und die zweite Hamburg um
1/2 Prozent. Die dritte Tante waren dagegen auf die
erwartete Überlieferung um 1/2 Prozent. Die dritte
Tante. Die Überlieferung sind jetzt Tante. Die
Überlieferung und die dritte Überlieferung um 1/2 Prozent.
Die Überlieferung und die dritte Überlieferung um 1/2 Prozent.
Die Überlieferung und die dritte Überlieferung um 1/2 Prozent.
Die Überlieferung und die dritte Überlieferung um 1/2 Prozent.

Millionen Kubikmeter im Jahre 1933 auf 50,29 Mill. Kubikmeter im Jahre 1937 vergrößert. Mit der Industrie im Rheinbecken wurden im Jahre 1937 137.000 Lieferverträge über 200 Millionen Kubikmeter abgeschlossen. Es ist in Aussicht genommen, das Leitungssystem durch die Elbe durch eine zweite Hauptstützungsableitung bis zum Rhein mit einem Durchmesser von 500 Millimetern zu vergrößern. Zur Durchföhrung dieser Vorhaben soll das Aktienkapital auf 2,5 Millionen Reichsmark erhöht werden. Außerdem ist die Anschaffung einer Kuehle in Höhe von 10 Millionen Reichsmark vorgesehen. Für die geplante Ausdehnung des Versorgungsgebietes über den Rhein hinaus nach Baden und Würtemberg dürften noch weitere Kapitalien notwendig sein.

Kilias Deutsche Lebensversicherungs-Gesellschaft, Ludwigshafen a. Rh. Der Vize Kilias, dessen Tätigkeit sich hauptsächlich auf die Erzielung der Aufwertungsverpflichtungen beschränkt, berichtet für 1937, daß die Aufwertungsabwicklung ihren ungebrochenen Fortgang genommen habe. Der Zahl der zusätzlichen Versicherungsleistungen für die noch in Kraft befindlichen prämien-

An der Spitze nahm die Umfahrschlumpung weiterhin in Richtung der Geschäftsstelle nach der Grundhaltung durchaus behauptet, es überwiegen zum Teil sogar leichte Abschwüchungen. So hatten 38-Jahresalter Anteilsgewinn von 1 Prozent, auch Erdöl auf die Entdeckung des letzten Geschäftsjahres getrieben, am Elektromarkt erdölten 1941 1/2 Prozent, aber, Verluste unberührt. Für die übrigen Elektrowerte mußte zum Teil die Ertragskraft ausgesetzt werden. Am Kraftmarkt beabsichtigen Wälder ihre Vorzugsstellung, Zementwerke geduldet; Selbstgebr. Zement, bei der Bilanzierung mit Ertragskraft von 10 Prozent, 8 Prozent, 1941, 1942, 1943, 1944, 1945, 1946, 1947, 1948, 1949, 1950, 1951, 1952, 1953, 1954, 1955, 1956, 1957, 1958, 1959, 1960, 1961, 1962, 1963, 1964, 1965, 1966, 1967, 1968, 1969, 1970, 1971, 1972, 1973, 1974, 1975, 1976, 1977, 1978, 1979, 1980, 1981, 1982, 1983, 1984, 1985, 1986, 1987, 1988, 1989, 1990, 1991, 1992, 1993, 1994, 1995, 1996, 1997, 1998, 1999, 2000, 2001, 2002, 2003, 2004, 2005, 2006, 2007, 2008, 2009, 2010, 2011, 2012, 2013, 2014, 2015, 2016, 2017, 2018, 2019, 2020, 2021, 2022, 2023, 2024, 2025, 2026, 2027, 2028, 2029, 2030, 2031, 2032, 2033, 2034, 2035, 2036, 2037, 2038, 2039, 2040, 2041, 2042, 2043, 2044, 2045, 2046, 2047, 2048, 2049, 2050, 2051, 2052, 2053, 2054, 2055, 2056, 2057, 2058, 2059, 2060, 2061, 2062, 2063, 2064, 2065, 2066, 2067, 2068, 2069, 2070, 2071, 2072, 2073, 2074, 2075, 2076, 2077, 2078, 2079, 2080, 2081, 2082, 2083, 2084, 2085, 2086, 2087, 2088, 2089, 2090, 2091, 2092, 2093, 2094, 2095, 2096, 2097, 2098, 2099, 2100, 2101, 2102, 2103, 2104, 2105, 2106, 2107, 2108, 2109, 2110, 2111, 2112, 2113, 2114, 2115, 2116, 2117, 2118, 2119, 2120, 2121, 2122, 2123, 2124, 2125, 2126, 2127, 2128, 2129, 2130, 2131, 2132, 2133, 2134, 2135, 2136, 2137, 2138, 2139, 2140, 2141, 2142, 2143, 2144, 2145, 2146, 2147, 2148, 2149, 2150, 2151, 2152, 2153, 2154, 2155, 2156, 2157, 2158, 2159, 2160, 2161, 2162, 2163, 2164, 2165, 2166, 2167, 2168, 2169, 2170, 2171, 2172, 2173, 2174, 2175, 2176, 2177, 2178, 2179, 2180, 2181, 2182, 2183, 2184, 2185, 2186, 2187, 2188, 2189, 2190, 2191, 2192, 2193, 2194, 2195, 2196, 2197, 2198, 2199, 2200, 2201, 2202, 2203, 2204, 2205, 2206, 2207, 2208, 2209, 2210, 2211, 2212, 2213, 2214, 2215, 2216, 2217, 2218, 2219, 2220, 2221, 2222, 2223, 2224, 2225, 2226, 2227, 2228, 2229, 2230, 2231, 2232, 2233, 2234, 2235, 2236, 2237, 2238, 2239, 2240, 2241, 2242, 2243, 2244, 2245, 2246, 2247, 2248, 2249, 2250, 2251, 2252, 2253, 2254, 2255, 2256, 2257, 2258, 2259, 2260, 2261, 2262, 2263, 2264, 2265, 2266, 2267, 2268, 2269, 2270, 2271, 2272, 2273, 2274, 2275, 2276, 2277, 2278, 2279, 2280, 2281, 2282, 2283, 2284, 2285, 2286, 2287, 2288, 2289, 2290, 2291, 2292, 2293, 2294, 2295, 2296, 2297, 2298, 2299, 2300, 2301, 2302, 2303, 2304, 2305, 2306, 2307, 2308, 2309, 2310, 2311, 2312, 2313, 2314, 2315, 2316, 2317, 2318, 2319, 2320, 2321, 2322, 2323, 2324, 2325, 2326, 2327, 2328, 2329, 2330, 2331, 2332, 2333, 2334, 2335, 2336, 2337, 2338, 2339, 2340, 2341, 2342, 2343, 2344, 2345, 2346, 2347, 2348, 2349, 2350, 2351, 2352, 2353, 2354, 2355, 2356, 2357, 2358, 2359, 2360, 2361, 2362, 2363, 2364, 2365, 2366, 2367, 2368, 2369, 2370, 2371, 2372, 2373, 2374, 2375, 2376, 2377, 2378, 2379, 2380, 2381, 2382, 2383, 2384, 2385, 2386, 2387, 2388, 2389, 2390, 2391, 2392, 2393, 2394, 2395, 2396, 2397, 2398, 2399, 2400, 2401, 2402, 2403, 2404, 2405, 2406, 2407, 2408, 2409, 2410, 2411, 2412, 2413, 2414, 2415, 2416, 2417, 2418, 2419, 2420, 2421, 2422, 2423, 2424, 2425, 2426, 2427, 2428, 2429, 2430, 2431, 2432, 2433, 2434, 2435, 2436, 2437, 2438, 2439, 2440, 2441, 2442, 2443, 2444, 2445, 2446, 2447, 2448, 2449, 2450, 2451, 2452, 2453, 2454, 2455, 2456, 2457, 2458, 2459, 2460, 2461, 2462, 2463, 2464, 2465, 2466, 2467, 2468, 2469, 2470, 2471, 2472, 2473, 2474, 2475, 2476, 2477, 2478, 2479, 2480, 2481, 2482, 2483, 2484, 2485, 2486, 2487, 2488, 2489, 2490, 2491, 2492, 2493, 2494, 2495, 2496, 2497, 2498, 2499, 2500, 2501, 2502, 2503, 2504, 2505, 2506, 2507, 2508, 2509, 2510, 2511, 2512, 2513, 2514, 2515, 2516, 2517, 2518, 2519, 2520, 2521, 2522, 2523, 2524, 2525, 2526, 2527, 2528, 2529, 2530, 2531, 2532, 2533, 2534, 2535, 2536, 2537, 2538, 2539, 2540, 2541, 2542, 2543, 2544, 2545, 2546, 2547, 2548, 2549, 2550, 2551, 2552, 2553, 2554, 2555, 2556, 2557, 2558, 2559, 2560, 2561, 2562, 2563, 2564, 2565, 2566, 2567, 2568, 2569, 2570, 2571, 2572, 2573, 2574, 2575, 2576, 2577, 2578, 2579, 2580, 2581, 2582, 2583, 2584, 2585, 2586, 2587, 2588, 2589, 2590, 2591, 2592, 2593, 2594, 25

Von den früher notierten Werten zeigten Deutsche Einolmen eine Aufsteigerung um $\frac{1}{2}$ Prozent, der Deutsche Weizenwerte auf dem Abtrieb hin die 2 Prozent, Weizen, Getreid und Straß den 1 Prozent. Verschiedene Werte lagen schwächer, so Wintergetreide um 1 Prozent, Heu um $\frac{1}{2}$ Prozent, Heimatholz jeiter um $\frac{1}{2}$ Prozent, ~~Wald~~ um $\frac{1}{2}$ Proz. Am Konsum maffi Sommerhafer um $\frac{1}{2}$ Prozent, Braunkohl um $\frac{1}{2}$ Prozent schwächer, aber Tredder Hafer $\frac{1}{2}$ Prozent höher. Am Wozigen blieb der Wozienverkauf ohne besondere Veränderung.

Plombbleifmarkt vor wiederum sehr knapp. Im Preis verkehrte Zingler bei 89% (89%) umgekehrt. Wfa des Hauptes.

Notierungen der Bremer Baumwollterminkbörse

Bremen, 9. März. Mai 1859 Brief, 1855 Geld;
Juli 1853 Brief, 1849 Geld; Oktober 1877 Brief, 1870
Geld; Dezember 1889 Brief, 1887 Geld; Januar 1890
Brief, 1894 Geld. — Tendenz: leicht befehlst.

Wie wird das Wetter?

Bericht der Reichsweiterdienststelle Frankfurt/M.

Die lebhafteste vom Atlantik ausgehende und über Scandinavien hinwegführende Westwindstieselastet jetzt immer weiter südwärts und hat bereits das felsländische Hochdruckgebiet aus dem Atlantik abgedrängt. Vor allem in Nord- und Mitteldeutschland macht sich der Tiefdruckeinschlag in stärkerer Bewölkung geltend, nimmt jedoch nach Süden hin rasch ab. Immerhin wird sich auch hier das Wetter etwas ungemüthlicher gestalten.

Die Aussichten für Donnerstag: Heftig bis aufsteigend und im allgemeinen noch trocken und mild, lebhafteste westliche Winde.

Rheinwasserstand

	8.3.38	9.3.38
Waldshut	218	217
Rheinfelden	210	205
Breisach	18	97
Kehl	224	229
Maxau	378	380
Mannheim	266	281
Kaub	208	201
Köln	211	206

Neckarwasserstand

Monnheim	8. 3. 38	9. 3. 38
	294	286

[illegible]

